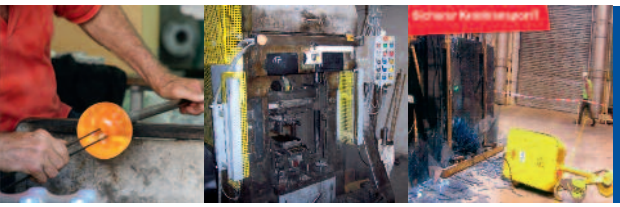
GlasKeramik

Sicherheitsreport Spezial der VBG

5 | 2011

Glas & Keramik



Unfallstatistik Mit Prävention am Ball bleiben
Umrüstung von Altmaschinen Lohnende Investition
Unterweisungshilfen für die Glas-Industrie Gemeinsam gegen Gefahren

Unfallstatistik

Mit Prävention am Ball bleiben

Die Unfallzahlen steigen erstmals wieder leicht an. Statistische Effekte machen sich bemerkbar. Dabei bestehen Unterschiede in Teilbranchen.

Auch wenn die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle 2010 um acht Prozent gestiegen ist, zeigt der langfristige Trend nach unten.

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte ist in der Branche Glas-Keramik 2010 gegenüber dem Vorjahr um etwa acht Prozent gestiegen. Die Statistik verzeichnet 36,0 Unfälle je 1.000 Versicherte gegenüber 33,3 im Jahr 2009. Dr. Andreas Weber, Leiter des Präventionsstabs Glas-Keramik der VBG, nennt als Grund dafür, „dass dienstleistungsnahe Unternehmen – anders als in der Vergangenheit – jetzt nicht bei der Gesamtzahl der Unternehmen und Versicherten in der keramischen und Glas-Industrie berücksichtigt werden“. Erfahrungsgemäß sei das Unfallgeschehen in diesen Betrieben deutlich niedriger. Das mache sich in der Gesamtquote bemerkbar.

Große Unterschiede stellt der Präventionsexperte auch in den einzelnen Teilbranchen der keramischen und Glas-Industrie fest. Hier zeige sich das unterschiedliche

Fortsetzung auf Seite 2

Achtung!
Die nächste Ausgabe erscheint im September 2011.

So finden Sie Ihre VBG-Bezirksverwaltung: www.vbg.de/kontakt aufrufen und die Postleitzahl Ihres Unternehmens eingeben.

Fotos: Fotolia/Zarathustra; Sunday pictures; VBG

Fortsetzung von Seite 1

Die steigenden Unfallzahlen in einigen Teilbranchen der keramischen und Glas-Industrie machen deutlich, dass auch künftig Anstrengungen zur Unfallverhütung notwendig sind.

Gefährdungspotenzial. Als Beispiel nennt Dr. Weber die Unfallgefährdungen in Unternehmen mit Förderbändern und starkem innerbetrieblichen Verkehr, die deutlich höher seien als etwa im Bereich der technischen Keramik.

Hohe Unfallzahlen

Die Hersteller von Isolierglas, Einscheibensicherheitsglas und Verbundglas verzeichneten trotz Verbesserungen immer noch 80,9 meldepflichtige Arbeitsunfälle auf 1.000 Versicherte. Auch bei der Herstellung, dem Be- und Verarbeiten von Baustoffen, Fertigbauteilen und Bauteilen (78,8) und der Produktion von Kalksandstein (64,2) wird das durchschnittliche Unfallgeschehen der Branche Glas und Keramik deutlich überschritten.

Präventionsmaßnahmen

Auf lange Sicht hat sich die Zahl der Arbeitsunfälle aber reduziert. 2002 gab es in der Gesamtbranche Glas/Keramik noch 45,20 meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte. 2010 lag diese Zahl mit 36,0 etwa 20 Prozent darunter. Dennoch gibt es für Dr. Andreas Weber keinen Grund zur Entwarnung. Die steigenden Zahlen in einigen Teilbranchen zeigten, welche Bedeutung weiter fortgesetzte Anstrengungen zur Unfallverhütung haben.

Eine wesentliche Maßnahme sei eine qualitativ gute Gefährdungsbeurteilung sowie das Umsetzen der daraus gewonnenen Erkenntnisse. Dabei sind auch Unterbrechungen und Störungen im betrieblichen Alltag zu berücksichtigen. Der Grund: Besonders bei Instandsetzungsarbeiten oder Reparaturen kommt es immer wieder zu schweren Arbeitsunfällen, die man mit technischen und organisatorischen Maßnahmen hätte verhindern können. *(kr)*

Unfallhäufigkeit 2010

nach Gewerbezweigen in der Branche Glas-Keramik

Gewerbezweig	*Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte im Jahr 2010*
Herstellen kleinformatiger Gläser, Lichtwellenleiter	*24,7*
Künstliche Zähne und nichtsilikatische technische Keramik	*19,5*
Selbstständige Keramik- und Glasmalerei	*22,9*
Be- und Verarbeiten von Hohlglas	*34,0*
Herstellen von Schleifmitteln und Katalysatoren	*37,9*
Herstellen, Be- und Verarbeiten feinkeramischer Erzeugnisse	*25,0*
Herstellen von Isolierglas, ESG, Verbundglas	*80,9*
Herstellen von Hohlglas, Be- und Verarbeiten von Flachglas	*50,0*
Herstellen von Spaltplatten, Schmelztiegeln oder Leichtkalksandsteinen	*53,3*
Herstellen und Verarbeiten von künstlichen Mineralfasern	*29,2*
Herstellen, Be- und Verarbeiten von Baustoffen, Fertigbauteilen und Bauteilen	*78,8*
Herstellen von Wand- und Fußbodenfliesen	*46,2*
Herstellen von Flach-, Float-, Guss- und Spiegelglas	*28,0*
Ziegeleien	*53,1*
Herstellen von Steinzeugwaren	*45,8*
Herstellen von feuerfesten Erzeugnissen	*59,3*
Rohstoffgewinnung, Aufbereitung, Zurichtung, Verarbeitung; Erdenherstellung	*56,2*
Herstellen von Kalksandstein	*64,2*
Herstellen von Bimsbaustoffen	*40,8*

Foto: fotolia/Sunday pictures

Umrüstung von Altmaschinen

Lohnende Investition

Um durchgehend höchste Sicherheitsstandards für seine Mitarbeiter umzusetzen, hat ein Schwarzwälder Unternehmen alle keramischen Pressen mit modernster Sicherheitstechnik nachgerüstet.

Im südlichen Schwarzwald, nicht weit entfernt von den Grenzen zu Frankreich und der Schweiz, hat das Unternehmen Kandern Feuerfest seinen Sitz. Die etwa 60 Mitarbeiter produzieren feuerfeste Schamotteprodukte – von Schamottesteinen für den handwerklichen Ofenbau über Formsteine für den industriellen Ofenbau bis hin zu Spezialsteinen für feuerfeste Einsatzzwecke.

Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung, bei der die VBG den Betrieb intensiv beraten hat, stellte das Unternehmen fest, dass die vorhandenen mechanischen Pressen zur Keramik-Herstellung nicht in allen Punkten den heute geltenden Sicherheitsstandards entsprechen. Die Mindestanforderungen für Altmaschinen sind im Anhang 4 der Betriebssicherheitsverordnung beschrieben. Es gilt demzufolge kein „Bestandsschutz“, sondern es ist unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Gefährdungsbeurteilung und des Anhanges 4 der Betriebssicherheitsverordnung eventuell eine Nachrüstung erforderlich.

Nachrüstung statt Neubeschaffung

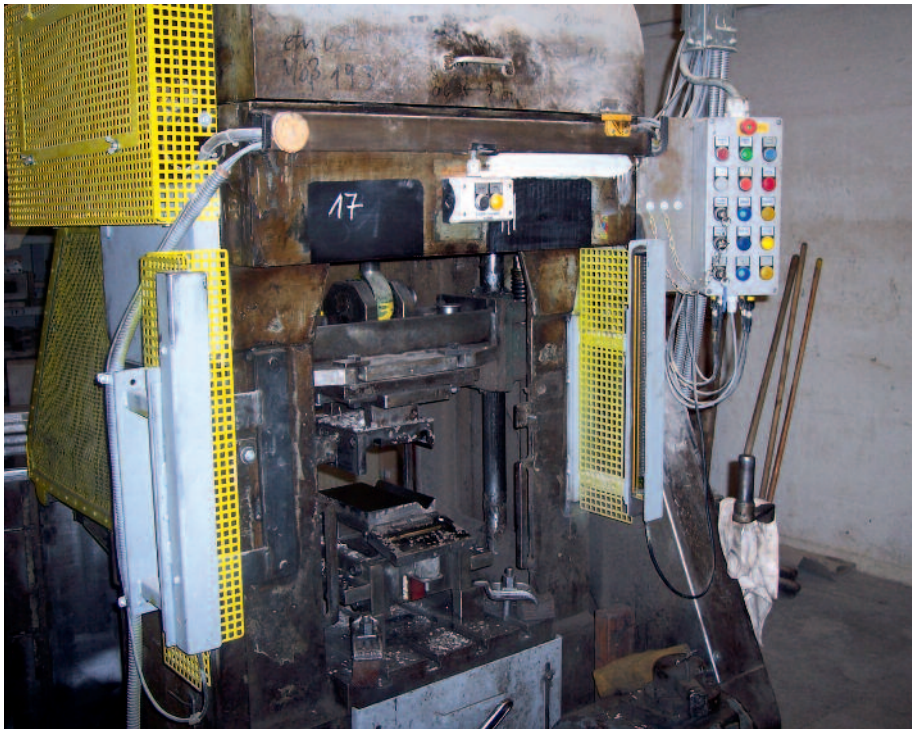
Eine große Stärke von Kandern Feuerfest besteht darin, feuerfeste Steine unterschiedlichster Form auch in kleinen Serien anbieten zu können. Hierfür ist eine Vielzahl von Pressenwerkzeugen (Formen) erforderlich, die bei der Beschaffung neuer Pressen unter hohem Aufwand hätten neu konstruiert werden müssen. Um den ununterbrochenen Fortlauf des Betriebs zu ermöglichen, fiel daher schnell die Entscheidung für eine Nachrüstung der alten Pressen und gegen eine Neubeschaffung.

Ziel der Nachrüstung war, bei hohem Unfallschutzniveau eine gleichbleibend hohe Flexibilität, Produktivität und Produktqualität zu gewährleisten – eine Aufgabe, die an Frank Szczurek, den verantwortlichen Elektromeister von Kandern Feuerfest, und die Lieferfirma der Sicherheitskomponenten hohe Anforderungen stellte. Gemeinsam wurde – unter Abstimmung mit Dr. Walter Prinz, dem VBG-Präventionsexperten – eine Lösung gefunden, die es erlaubt, die Pressen sowohl im Einzelhubbetrieb als auch im Durchlaufbetrieb zu fahren. Die Sicherheit wird durch Lichtvorhänge an der Materialzufuhr- und Materialabnahmeseite gewährleistet. Während der Senkbewegung des Pressenstempels setzen die Lichtvorhänge in Verbindung mit der neuen Sicherheitssteuerung die gefahrbringende Bewegung augenblicklich still, falls jemand den Lichtvorhang durchbricht. Schwere Handverletzungen im Bereich der Pressenwerkzeuge werden so verhindert. Während der Aufwärtsbewegung des Pressenstempels werden die Sicherheitslichtvorhänge deaktiviert („Muting“) und es kann Material zugeführt oder abgenommen werden. Das Muting erfolgt durch eine sichere Positionsüberwachung des Stempels.

Die eingesetzten Sicherheitskomponenten arbeiten vollkommen wartungs- und verschleißfrei – „trotz häufiger Erschütterungen, Stauberzeugung und Ölspritzer“, freut sich Szczurek. *(sth)*

Info

Weitere Informationen unter ***www.vbg.de,*** *Suchwort „Probebetrieb“*



Die Arbeit an Pressen muss nicht nur sauber ausgeführt werden, sondern soll auch sicher sein. Deshalb entschied die Firma Kandern Feuerfest vor fünf Jahren, alle Pressen mit modernster Sicherheitstechnik auszurüsten.

Foto: VBG

Unterweisungshilfen für die Glas-Industrie

Gemeinsam gegen Gefahren

Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit zählen in Betrieben der Glas-Industrie zu den größten Gefährdungen. Regelmäßige Gespräche zwischen Vorgesetzten und Beschäftigten und gemeinsam getroffene Vereinbarungen sorgen für mehr Sicherheit.

Fotos: VBG

■ Eine Glasscheibe, die über den Rand des Transportgestells hinaus in die Werkhalle ragt; Glassplitter und Stromkabel, die zum Ausrutschen und Stolpern einladen; Glastransport-Fahrzeuge, deren Ladung nach hinten über das Fahrzeug hinausragt: In den Unternehmen der Flachglas-Industrie lauern viele Gefahren. „Aber sie sind beherrschbar, wenn sich alle Mitarbeiter an bestimmte Spielregeln halten“, erklärt VBG-Präventionsexperte Frank Beschorner. „Am besten ist es, wenn sich Vorgesetzte und Beschäftigte regelmäßig zum Gespräch treffen und sich anschließend gemeinsam verpflichten, die dort getroffenen Regeln auch einzuhalten.“

Um diese Empfehlung zu bekräftigen, verweist Beschorner auf die aktuellen Unfallzahlen im Bereich des VBG-Präventionsstabs Glas-Keramik. Danach kam es in den Branchen Herstellen von Flachglas, Isolierglas, Einscheibensicherheitsglas, Verbundglas, Hohlglas sowie Be- und Verarbeiten von Flachglas im Jahr 2010 zu etwa 2.100 meldepflichtigen Arbeitsunfällen. Zu den Unfallquoten in der Glasindustrie bezogen auf 1.000 Versicherte: siehe Seite 2.

Umso mehr drängt Beschorner darauf, die von der VBG zur Verfügung gestellten Unterweisungshilfen zu nutzen. Dazu gehört ein Set mit Postern, auf deren Vorderseite häufig vorkommende Gefährdungen abgebildet sind und deren Rückseite Fragen aufwirft, die der Verantwortliche für Arbeitssicherheit und der Mitarbeiter beantworten und eintragen sollten (siehe Abbildungen).

Den Kollegen zum Nachdenken bringen

„Was kann passieren? – Gefährdungen und Probleme“, lautet eine Frage, die Anschlussfrage „Was müssen wir tun?“ gibt dem Vorgesetzten die Möglichkeit, Kollegen zum Nachdenken zu bringen. Im Anschluss an das Gespräch unterschreiben der oder die Teilnehmer der Unterweisung, dass sie sich intensiv mit den durch Schlamperei oder Unaufmerksamkeit hervorgerufenen Sicherheitsproblemen auseinandergesetzt haben.

Ein solcher Dialog erfüllt drei Aufgaben zugleich:

- Er analysiert die vorliegende Gefährdung.
- Er ermittelt geeignete Maßnahmen, um die entstandene Gefahr für die Zukunft auszuschließen.
- Er führt zu einer „gelebten Unterweisung“.

„Damit kann die regelmäßige Unterweisung wesentlich zu einer erheblichen Reduzierung der Unfallzahlen in der Glas-Industrie beitragen“, erläutert Präventionsexperte Frank Beschorner. *(sth)*

Info

www.vbg.de, *Suchwort „Unterweisungshilfe Flachglas“*

Impressum
VBG – Ihre gesetzliche Unfallversicherung
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg
Produkt-Nr.: 01-05-5125-4

www.vbg.de,
Suchwort „Spezial Glas & Keramik“.
Anmeldung zur Infomail:
vbg.de/sicherheitsreport